



Mythos Arbeit

03.–28. April 2008

Mythos Arbeit

„Arbeit“ hat in dieser Gesellschaft einen Status von zentraler Bedeutung. Es wird erwartet, sich die meiste Zeit seines Lebens eben der „Arbeit“ oder einer Ausbildung zur Arbeitsfähigkeit unterzuordnen. Wenn es keine Arbeit für jemanden gibt, so wird erwartet, sich „arbeitsuchend“ zu melden, ansonsten drohen Abstriche in den Sozialabgaben und gesellschaftliche Ächtung. Der wirkliche Müßiggang, also sich ein paar Jahre dieser „Arbeit“ zu entziehen, ist normalerweise erst akzeptiert, wenn man schon zu alt ist, um noch mit Höchstleistung arbeiten zu können – also erst im Rentenalter.

Arbeitszeiten werden länger und der Druck auf Arbeitslose, sich neue Arbeit zu suchen größer und all das in einer Zeit in der immer mehr Maschinen uns immer mehr Arbeit abnehmen, diese Entwicklung also genauso gut umgekehrt verlaufen könnte.

Ist also Arbeit mittlerweile mehr als nur Mittel zum Zweck? Arbeit als ein moderner Sinn des Lebens? Für wen oder was arbeiten wir? Wie definieren wir „Arbeit“ überhaupt? Setzt ein anderer Arbeitsbegriff nicht auch eine völlig andere Gesellschaft voraus? Wie könnten Alternativen zur Lohnarbeitsgesellschaft aussehen? All diese Fragen rund um den „Mythos Arbeit“ wollen wir im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe erörtern...

 **Anarchistische Gruppe Mannheim**

... über die Arbeit

Horst Stowasser

Arbeit – ein notwendiges Übel, sich den Lebensunterhalt zu verdienen? Oder der „Schlüssel zum Glück“? Wie kommt es, dass wir „Arbeit“ so unterschiedlich wahrnehmen?

Die Anarchisten haben seit jeher nach solchen Alternativen gesucht – und sie ausprobiert, so gut es ging. An diesem Abend führt der anarchistische Autor Horst Stowasser in einer lockenen Mischung aus Lesung, Plauderei und Diskussion durch den Dschungel libertärer Gedanken, Experimente und Spekulationen rund um „Arbeit“. Welche Arbeitsethik bräuchten wir in einer humaneren Wirtschaftsform? Wäre diese überhaupt möglich, oder müssten wir dann alle verhungern? Wenn niemand mehr arbeiten müsste – würde dann tatsächlich niemand mehr arbeiten? Wer würde aber dann noch unangenehme, gefährliche oder schmutzige Arbeit tun? Was wäre, wenn es kein Geld mehr gäbe und jeder einfach nehmen könnte, was er gerade braucht? Und was ist eigentlich wichtiger: Das hochgepriesene „Recht auf Arbeit“ oder das verschmähte „Recht auf Faulheit“? Vor allem aber: Was könnte man hier und heute konkret tun, um aus „der Arbeit“ das zu machen, was sie eigentlich sein sollte: etwas Positives?

Donnerstag, 3. April · 20.00 Uhr
Bürgerhaus Neckarstadt-West
Lutherstraße 15 – 17 (am Neumarkt)

Umsonstflohmarkt

+ **Food not Bombs**

Das Konzept eines Umsonstflohmarktes: JedeR bringt mit, was er/sie nicht mehr gebrauchen kann, und nimmt sich, was gefällt – ohne Geld, ohne Kontrolle.

Dazu gibts kostenloses Essen...

Samstag, 5. April · 12.00 Uhr
Paradeplatz



Der Freiheit entgegen

Proletarisches Wandern

Eine Wanderung in einer der schönsten Gegenden des Pfälzer Waldes: Ab Kaiserslautern führt die Strecke über Stelzenberg ins Finsterbrunnertal (ca. 12 km), wo im Naturfreundehaus gerastet wird. Zurück geht es an der Moosalb entlang zum Bahnhof Schopp (ca. 2,5 km).

Sonntag, 6. April · 11.30 Uhr

Hauptbahnhof Kaiserslautern

Anreise ab Mannheim: 9.30 Uhr · Hauptbahnhof Mannheim

Leiharbeit und Prekarisierung

FAU Frankfurt

In den letzten drei Jahren hat sich die Zahl der Beschäftigten in der Leiharbeitsbranche auf über 600.000 vervielfacht. Im Rahmen der Agenda 2010 wurde das Arbeitnehmerüberlassungsgesetz (AÜG) geändert. Jeder kann heute eine Leiharbeitsfirma gründen und sich Arbeitskräfte zu Niedriglöhnen vom Arbeitsamt zuweisen lassen.

Die Arbeitsbedingungen sind teilweise unbeschreiblich miserabel. Elementare Rechte werden verweigert, gearbeitete Zeiten werden nicht angerechnet, entleihfreie Zeiten werden nicht bezahlt, bzw. vom Urlaub abgezogen, Lohnbetrug scheint nicht selten vorzukommen.

Die Leiharbeit ist der einzige Wirtschaftsbereich, in dem Tarifverträge dazu abgeschlossen wurden, die Beschäftigten schlechter zu stellen, als es das Gesetz vorschreibt. Die Dumpingtarifverträge der DGB-Gewerkschaften und des Christlichen „Gewerkschafts“bundes (CGB) dienen allein dem Zweck „equal pay – equal treatment“, also gleicher Lohn und gleiche Arbeitsbedingungen wie in den Entleihbetrieben, zu verhindern.



Dienstag, 8. April · 20.00 Uhr
Jugendkulturzentrum FORUM
Neckarpromenade 46 (Neckarstadt-Ost)

Praktika – Arbeit ohne Lohn

FAU Berlin

Ist Lohnarbeit, die allgemeine Form kapitalistischer Ausbeutung, überhaupt ein Übel, dem es sich zu erwehren gilt, so gilt dies umso mehr für Arbeiten, die mit Hungerlöhnen oder gar nicht entlohnt werden. Unbezahlte Arbeit ist ein um sich greifendes Phänomen, das sich mittlerweile in fast allen Bereichen findet. Ob in Form von unbezahlten Probe-schichten, Praktika, Lehraufträgen oder ehrenamtlicher Tätigkeit – immer mehr Einrichtungen und Unternehmer setzen negative Standards und heizen die Spirale der Prekarität an.



Ein Referent der Kampagne „Keine Arbeit ohne Lohn!“ der FAU Berlin informiert über ökonomische Hintergründe und soziale Konsequenzen von unbezahlter Arbeit. Darüber hinaus sollen Notwendigkeit und revolutionäre Strategien gegen Ausbeutung diskutiert werden.

Donnerstag, 10. April · 20.00 Uhr
Bürgerhaus Neckarstadt-West
Lutherstraße 15 – 17 (am Neumarkt)

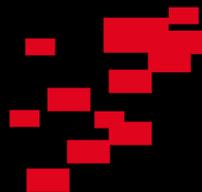
Selbstverwaltung – eine Einführung

Alibri Verlag, Appel un Ei, Druckcoop

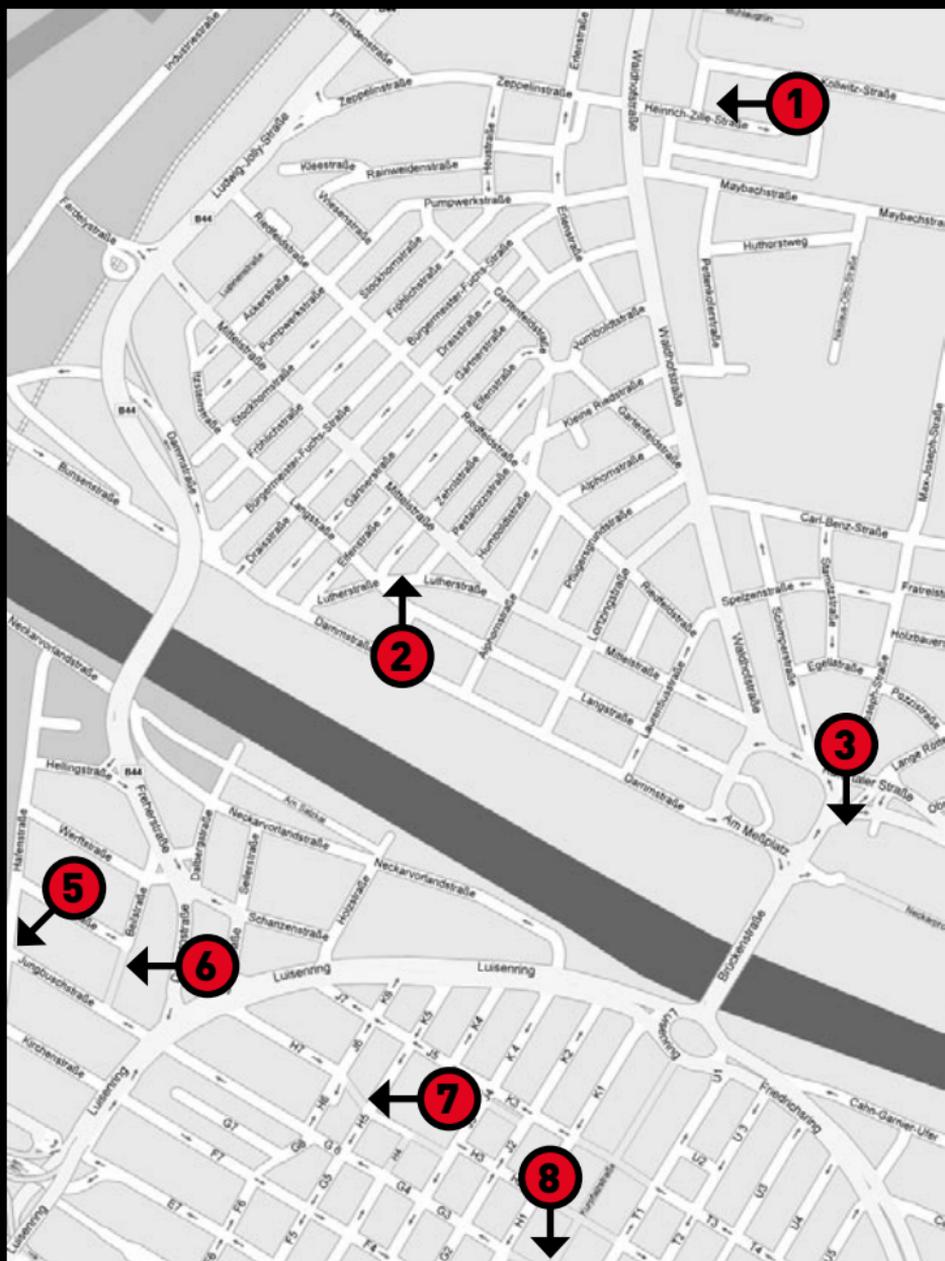
In der Regel ist Arbeit fremdbestimmt. Die Vorgaben, wie wir uns im Betrieb verhalten müssen, macht meist der Chef und wenn wir uns nicht oder nur eingeschränkt an diese Regeln halten, sind wir den Job auch sehr schnell wieder los.

Ein Modell, das dem entgegen steht, ist das Modell der „Selbstverwaltung“. Ein Modell, in dem jedeR sein/ihr eigener Chef ist. Entscheidungen werden kollektiv beschlossen und damit für jeden nachvollziehbar. Solche selbstverwalteten Projekte können völlig verschiedene Bereiche des Lebens umfassen. So vielfältig und spektrenübergreifend wie die verschiedenen Bereiche des Lebens, sind dann auch die Projekte: Wohnprojekte, Lebensmittelkooperativen, Druckkooperativen, Buchverlage, Sportvereine und selbstverwaltete Jugendzentren sind nur einige Beispiele.

An diesem Abend werden sich einige solcher Kooperativen vorstellen, ihre Modelle erläutern und von ihren Problemen in der Praxis berichten, vom Spagat zwischen Utopie und oft brutaler (wirtschaftlicher) Realität...



Montag, 14. April · 20.00 Uhr
Jugendzentrum in Selbstverwaltung
Käthe-Kollwitz-Straße 2-4 (am Neuen Meßplatz)



Die Veranstaltungsorte

- 1** Jugendzentrum „Friedrich Dürr“
in Selbstverwaltung
Käthe-Kollwitz-Straße 2-4
(am Neuen Meßplatz)
- 2** Bürgerhaus Neckarstadt-West
Lutherstr. 15-17
(am Neumarkt)
- 3** Alte Feuerwache, Clubraum 1
(Nordeingang)
Brückenstraße 2
(am Alten Meßplatz)
- 4** Jugendkulturzentrum Forum
Neckarpromenade 46
- 5** Open-Air Kino
Jungbuschstraße / Ecke Hafenstraße
- 6** ASV
Beilstraße 12 (im Hinterhof)
- 7** Café Filsbach
J6, 1-2
(am Swanseaplatz)
- 8** Paradeplatz (FußgängerInnenzone)



Im Rahmen des Info-Cafés im JuZ Mannheim:

Wes Geistes Kind?

Arbeitsethos im Protestantismus

FAU Hannover

Der protestantische Arbeitsethos gilt seit einem knappen Jahrhundert als das ethische Rückgrat des Kapitalismus. Die Aufwertung der Arbeit zum Lebenssinn ist also kaum verständlich ohne ihre religiöse Überhöhung. Auch bei Martin Luther war dies bereits mit antisemitischer Hetze verbunden:

„Ja wohl, sie halten uns Christen in unserem eigenen Land gefangen, sie lassen uns arbeiten im Nasenschweiß, Geld und Gut gewinnen, sitzen sie derweil hinter dem Ofen, faulenzten, pompfen und braten Birnen; fressen, saufen, leben sanft und wohl von unserm erarbeitetem Gut; haben uns und unsere Güter gefangen durch ihren verfluchten Wucher [...]“

(Martin Luther, „Von den Juden und ihren Lügen“, Artikel 293, 1542)

Ein Referent der FAU Hannover wird in diese Thematik einführen.

Donnerstag, 17. April · 20.00 Uhr
Jugendzentrum in Selbstverwaltung
Käthe-Kollwitz-Straße 2-4 (am Neuen Meßplatz)



Einführung in den Anarchokommunismus

Anarchistische Föderation Berlin

Der Anarchokommunismus trat in seiner modernen Form erstmals ende des 19. Jhd. auf. Seitdem ist viel in der theoretischen Ausarbeitung dieser Utopie geschehen, obwohl die wesentlichen Grundzüge gleichgeblieben sind: wirtschaftliche Gleichheit für alle, eine Gesellschaft ohne Ausbeutung und Unterdrückung, aber dies gepaart mit einem Maximum an kollektiver Freiheit und Respekt vor dem Individuum.

Ausgehend von der Tatsache, dass die Produktion immer weiter zunimmt und immer weniger Menschen dafür benötigt werden, wird der Pflicht auf Arbeit hier das Recht auf Müßiggang im Wohlstand entgegengestellt.

Am Beispiel des Lebens und der Ideen des Peter Kropotkin gibt der Vortrag einen Einblick in die wichtigsten Merkmale des Anarchokommunismus und stellt damit die wesentlichen Forderungen des modernen Anarchismus heraus.

Es referiert ein Genosse der Anarchistischen Föderation Berlin.

Montag, 21. April · 20.00 Uhr
Alte Feuerwache
Clubraum 1 (Nordeingang)
Brückenstraße 2 · (am Alten Meßplatz)



Louis Lingg – über die Ursprünge des 1. Mai **Harry Maximilian Siegert**



Louis Lingg: Das kurze Leben und mysteriöse Sterben eines jungen Arbeiters aus Baden.

Louis Lingg, 1864 in Schwetzingen geboren, in den Mannheimer Quadranten aufgewachsen, Schreinerlehre, Wanderschaft, Gewerkschafter und zum Tode verurteilter Anarchist. In Chicago 1887 unter ungeklärten Umständen ums Leben gekommen. In Deutschland dem Vergessen ausgesetzt, war Louis Lingg einer von den deutschen Anarchisten zu dessen Andenken und Ehren in Chicago ein Denkmal errichtet wurde. Die „Haymarket Tragödie“ vom 4. Mai 1886 in Chicago war zuerst der Anlass zum Schauprozess gegen eine Reihe Gewerkschaftern und führte dann zum Beschluss der Internationale den 1. Mai jährlich als weltweiten „Tag der Arbeit“ zu begehen.

Harry Maximilian Siegert (Jahrgang 1947), aufgewachsen in Mannheim-Lindenhof, gelernter Werbegestalter, später Betriebsrat, Stadtverordneter und Kreistagsmitglied, Gewerkschaftssekretär beim DGB Landesbezirk Baden-Württemberg und bis 2002 Vorsitzender des DGB Rhein-Neckar in Heidelberg, lebt heute als Autor und Publizist im südhessischen Viernheim.

Dienstag, 22. April · 19.30 Uhr
Café Filsbach
J 6, 1 – 2 (am Swanseaplatz)

Was ist eigentlich Anarchosyndikalismus?

Rudolf Mühland

Jeder von uns hat die Formel „Ein Angriff auf eineN von uns ist ein Angriff auf alle!“ schon mal gehört. Und ebenso haben wir alle schon oft die Phrase von der „Solidarität“ vernommen. Aber was könnte die wirkliche, praktische Bedeutung dieser und noch ein paar anderer bekannter sozialistischer Schlagworte aus der ArbeiterInnenbewegung sein?

Rudolf Mühland geht diesen und anderen Fragen nach und gibt dabei einen kleinen historischen Überblick über die Wurzeln des Anarcho-Syndikalismus und seine Entwicklung vom 19. bis zum 21. Jahrhundert. Dabei legt er einen Schwerpunkt auf die heutige Freie ArbeiterInnen Union (FAU-IAA) und ihre aktuelle Situation.

Nach dem Vortrag mit Präsentation bleibt Zeit, die aufgeworfenen Thesen zu diskutieren und weiterführende Probleme zu erörtern.



Donnerstag, 24. April · 20.00 Uhr
Café im Jugendkulturzentrum FORUM
Neckarpromenade 46 (Neckarstadt-Ost)

In Zusammenarbeit mit der Gruppe E.G.A.L.:

Open-Air Kino am Hafen

+ **Food not Bombs**

Die Straßen gehören allen! Ab Anbruch der Dunkelheit zeigen wir Euch einen Film, der zum Thema unserer Reihe passt.

Außerdem versorgen wir Euch mit leckerem Essen auf Spendenbasis – Food not Plackerei!!

Freitag, 25. April · 21.00 Uhr

Jungbuschstraße / Ecke Hafenstraße (Jungbusch)



Das Miethäusersyndikat

Umbau e.V.

Das Freiburger Miethäusersyndikat – was Ende der 1980er Jahre aus der Notwendigkeit entstand, ehemalige besetzte Häuser vor der Räumung zu schützen, ist mittlerweile zu einer Vernetzung von 35 selbstverwalteten Wohnprojekten geworden, ohne Vermieter und ohne Makler. Ständig kommen neue Projekte hinzu, bisher hat sich noch kein bereits bestehendes auflösen müssen. Das Miethäusersyndikat als libertäre Immobilienfirma? Ein antikapitalistischer Betrieb, der nach kapitalistischen Spielregeln funktioniert? Ein Modell für die Zukunft?

Zwei Genossen der mannheimer Syndikatsgruppe (Umbau e.V.) werden das Wirtschaftsmodell erörtern und Euch an das Thema heranzuführen.

Montag, 28. April
20.00 Uhr
ASV
Beilstraße 12
(im Hinterhaus)
Jungbusch





 **Anarchistische Gruppe Mannheim**

info@anarchie-mannheim.de · www.anarchie-mannheim.de